



Geschäftsbericht 2016



PARTNER BANK
Gemeinsam mehr vermögen.

Inhalt

Die Partner Bank auf einen Blick	Seite 3
Die Vorsorgebank im Wertpapierbereich	Seite 4
Das gesellschaftspolitische Anliegen	Seite 6
Organe der Gesellschaft	Seite 7
Lagebericht 2016	Seite 9
Bericht des Aufsichtsrates	Seite 19
Jahresabschluss	
Bilanz zum 31. Dezember 2016	Seite 20
Gewinn- und Verlust-Rechnung 2016	Seite 22
Anlagenspiegel	Seite 23
Anhang	Seite 25
Bestätigungsvermerk	Seite 32
Impressum	Seite 36

Die Partner Bank auf einen Blick

Wer:	Die Partner Bank AG ist ein unabhängiges Bankhaus mit Sitz in Österreich und wurde 1992 gegründet.
Geschäftsmodell:	Die Partner Bank AG ist eine Vorsorgebank, die darauf spezialisiert ist, in Partnerschaft mit unabhängigen Finanzdienstleistern, Menschen beim Aufbau ihrer Vorsorge zu beraten und zu begleiten. Die Partner Bank AG kooperiert mit unabhängigen Finanzdienstleistern in Deutschland, Österreich, Ungarn, Tschechien, Slowakei und Slowenien.
Name:	Der Name Partner Bank bringt den Anspruch zum Ausdruck: echter Partner auf Augenhöhe für Kunden, Finanzdienstleister und Geschäftspartner zu sein.
Vorsorgebank:	Mit Wertpapieren und physischem Gold für die eigene Zukunft und die der Kinder finanziell vorsorgen.
Kundenvorteil:	Professionelles und unabhängiges Wertpapiermanagement, Vermögensverwaltung mit Qualitätsaktien, -anleihen und Elitefonds.
Produkte:	Aktienkörbe, Anleihenkörbe, Fondskörbe und Gold Depot Die Partner Bank AG ist die Erfinderin des heute gängigen Begriffes „Aktienkorb“. Aktienkörbe erlauben höhere Ertragserwartungen mit Direktinvestments in Qualitätsaktien, Fondskörbe streuen das Risiko mit Elitefonds. Die Anleihenkörbe bündeln die Vorteile einzelner Anleihen und die Bequemlichkeit professioneller Vermögensverwaltung. Mit dem Gold Depot kann bei der Partner Bank AG Gold der höchsten Qualität 999,9 Fine Gold, 24 Karat mit „Good Delivery“ Qualitätsgarantie erworben werden. Investment in Wertpapiere: Einmalerlag und Planvarianten. Kundennähe und persönliche Betreuung durch die Kooperation mit Finanzdienstleistern in Österreich, Deutschland, Ungarn, Tschechien, Slowakei und Slowenien.
Depotbank:	Zugang zu einer großen Auswahl renommierter Investmentfonds, Qualitätsanleihen, Bluechip Aktien, Zertifikate und alternativer Investments.
Kundenbetreuung:	Kundennähe und persönliche Betreuung durch die Kooperation mit über 2.000 unabhängigen Finanzdienstleistern in Österreich, Deutschland, Ungarn, Tschechien, Slowakei und Slowenien.

Die Vorsorgebank im Wertpapierbereich

Die Partner Bank AG positioniert sich als Vorsorgebank. Sie bietet Vermögensverwaltung für das breite Anlegerpublikum.

Die Partner Bank AG begleitet Anleger dort, wo die öffentliche Hand mit ihren Systemen an die Leistungsgrenzen stößt. Die Partner Bank AG ermuntert die Menschen, ihre Vorsorge im Wertpapierbereich selbst in die Hand zu nehmen und nicht alle Leistungen vom Staat zu erwarten.

Vorsorge für Ausbildung, Gesundheit und Alter

Die Pensionslücke kann durch die staatliche Pension nicht geschlossen werden. Die Leistbarkeit und besonders die Finanzierbarkeit der medizinischen Versorgung scheinen die Grenzen erreicht zu haben. Auch die Finanzierbarkeit von öffentlichen Bildungsangeboten ist häufig schon ausgeschöpft. Als beste Strategie in der Vorsorge hat sich Diversifikation - also eine breite Streuung - des Vermögens auf verschiedene Anlageklassen bewährt. Die Partner Bank AG empfiehlt im Rahmen ihrer Core-Satellite-Vorsorgestrategie den Kern der Vorsorge durch Geld- und Sachwerte wie Spareinlagen, Qualitätsanleihen, breit gestreute Blue Chip Aktien, Elitefonds, Immobilien und physisches Gold abzudecken. Die Satelliten ermöglichen dem Anleger darüber hinaus an zukunftsorientierten Branchen und Märkten zu partizipieren.

Reserven transparent anzulegen ist vielen Menschen ein starkes Bedürfnis. Vermögenswerte aus abgereiften Lebensversicherungen und Bausparverträgen, Anlagen von Pensions- und Rentenabfindungen, Erbschaften und Umschichtungen aus Aktien- und Anleihenfonds gehören gestreut, um auch über längere Zeitperioden den Wert zu wahren. Auf verschiedene Geld- und Sachwerte, Emittenten, Branchen, Regionen und Laufzeiten.

Der Vermögensaufbau durch monatliche Einzahlungsmodelle ab 50,- Euro kann mit den Fondskörben unterschiedlicher Risikoklassen, von geringfügig bis gesteigert, kundenorientiert realisiert werden.

Professionelle Vermögensverwaltung und Depotbank

Die Aktien- und Anleihenkörbe der Partner Bank AG eignen sich für Vermögensanlagen ab 10.000,- Euro. Mit Aktienkörben investiert der Kunde in ein Portfolio erstklassiger Blue Chip Aktien renommierter Weltunternehmen und deckt damit ein bedeutendes Element der Vorsorge ab. Die Anleihenkörbe bieten den Anlegern die Möglichkeit in verschiedene Portfolios mit marktkonformer Verzinsung zu investieren.

Das Partner Bank Gold Depot mit physischem Gold im Tresor eignet sich als Beimischung, um sich vor inflationären Entwicklungen zu schützen.

Unabhängigkeit der Partner Bank

Die Partner Bank AG zeichnet sich durch ihre Unabhängigkeit aus. Sie ist weder an Kapitalanlagegesellschaften noch Produktgebern beteiligt.

Die Partner Bank AG kann die Beratungsleistungen und Produktauswahl auch deshalb unabhängig treffen, weil sie keine eigenen Anleihen, Fonds oder Zertifikate begibt.

Die Partner Bank AG ist Vermögensverwalter und Depotbank zugleich. Das Wertpapier-Research, die Depotverwaltung und der Wertpapierhandel finden direkt in der Partner Bank AG statt.

Das gesellschaftspolitische Anliegen

	<p>Eigentümerin der Partner Bank AG ist die Stiftung „Foundation for Social and Economic Development“. Die Stiftung sieht ihren Zweck in der Förderung der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung. Zu diesem Zweck errichtete die Stiftung auch Two Wings (www.twowings.com), eine gemeinnützige Organisation, die Ausbildung junger Menschen in Entwicklungsländern fördert.</p>
Dividenden für Entwicklungszusammenarbeit	<p>Gesellschaftliche und soziale Verantwortung ist Teil der Unternehmenskultur der Partner Bank. Seit mehr als 10 Jahren unterstützt sie gemeinsam mit Finanzdienstleistern und Kunden sorgfältig ausgewählte Entwicklungsprojekte in Zusammenarbeit mit dem Two Wings Network.</p>
Ausbildungsorientierte Projekte	<p>Es ist der Partner Bank AG ein nachhaltiges, gesellschaftliches Anliegen, durch die besonders sorgfältige Auswahl der unterstützten Organisationen sicherzustellen, dass Gelder und Hilfsmittel schwerpunktmäßig für ausbildungsorientierte Projekte verwendet werden. „Mit Ausbildung Zukunft stiften“ lautet dabei die Maxime. Ferner unterstützt die Partner Bank AG mit Vorträgen und Case Studies Konferenzen für Universitätsstudenten, die sich für nachhaltiges Investieren und Partnerschaften zwischen Profit und Non-Profit Unternehmen interessieren.</p>
Internationale Anerkennung	<p>Das Engagement der Partner Bank AG wurde bereits in zahlreichen öffentlichen Beiträgen gewürdigt. Besonders hervorzuheben ist das Statement von Sir Peter Ustinov[†], der anlässlich der jährlich stattfindenden Two Wings Awardverleihung feststellte: „Viele Zyniker sagen, Entwicklungszusammenarbeit ist wie ein Tropfen auf den heißen Stein. Für mich ist Entwicklungsarbeit immer ein Tropfen in den Ozean.“</p>

Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Die von der alleinigen Eigentümerin, der Stiftung für soziale und wirtschaftliche Entwicklung in Vaduz/Fürstentum Liechtenstein entsandten

Aufsichtsräte sind:

Vorsitzender

Mag. Alois Manhartgruber
(Steuerberater und Wirtschaftsprüfer)

Stv. Vorsitzender

Dr. Faramarz Etehadieh-Rachti
(Geschäftsführender Gesellschafter einer Immobilien- und Finanzgruppe)

Mitglieder

Dr. Manfred Drennig
(Bankvorstand i.R., Geschäftsführender Gesellschafter Privat Consult)

Komm.Rat Freimut Dobretsberger
(Bankvorstand i.R.)

Dr. Sahba Enayati
(Kardiologe, geprüfter Vermögensberater)

Dr. Thomas Hudetz, LL.M.
(Leiter Risikomanagement)

Mag. Alexander Hüttner
(Rechtsanwalt)

Dr. Michael Krammer
(Universitätslektor; Volkswirtschaftlicher Referent mehrerer österreichischer Großbanken)

Vorstand



Dr. Sarvenas Enayati-Ettehadieh (seit 01.02.2016)



Mag. Elham Ettehadieh



Andreas Fellner, MSc

Ordentliche Hauptversammlung

Die 26. ordentliche Hauptversammlung der Partner Bank Aktiengesellschaft mit Sitz in Linz fand am 1. Juni 2017 statt.

Der Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2016, die Berichterstattung des Aufsichtsrates über den Lagebericht des Vorstandes, den Jahresbeschluss für das Geschäftsjahr 2016 und dessen Feststellung durch den Aufsichtsrat wurden genehmigt.

Im Geschäftsjahr 2016 konnte ein Betriebsergebnis von € 470.584,62 und ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von € 459.740,07 erzielt werden. Der Jahresgewinn 2016 beträgt € 751.772,16 und vermindert den bestehenden Verlustvortrag auf € 1.159.836,28. Vorstand und Aufsichtsrat wurden für das Geschäftsjahr 2016 entlastet.

Der § 11. Abs (2) der Satzung sieht jährlich das Ausscheiden von mindestens einem Fünftel der Mitglieder des Aufsichtsrates und Ersatz durch Neuwahl oder Wiederwahl vor. Herr Mag. Alexander Hüttner und Herr Komm.Rat Freimut Dobretsberger scheidern aus dem Aufsichtsrat aus und werden mit Wirkung vom 01.06.2017 als neue Mitglieder des Aufsichtsrates wiedergewählt.

Auf Vorschlag des Aufsichtsrates wurde weiterhin die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., 1220 Wien, Wagramer Straße 19, IZD Tower, als Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2018 bestellt.

Die Beschlussfassung zu sämtlichen Anträgen erfolgte einstimmig.

Lagebericht 2016

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Das Jahr 2016 war trotz hoher Volatilität ein positives Aktienjahr. Der schwache Jahresauftakt nährte die Angst vor einem schlechten Börsenjahr. Der deutsche Leitindex verlor in den ersten Wochen knapp 20% an Wert. Der DAX-Einbruch war somit einer der stärksten seiner Geschichte. Andere Indices waren ebenfalls betroffen, so verlor der breite MSCI World in USD 12,2%, der MSCI BRIC in USD 15,5%, der Dow Jones in USD 10,7% und der Eurostoxx 50 in Euro 18,2% an Wert. Die anfänglichen Verluste konnten bald wieder überwunden werden, bis sich die Briten doch zu einem unerwarteten Austritt aus der Europäischen Union entschieden haben. Die europäischen Märkte verloren kurzfristig bis zu 11,2% an Wert. Erstaunlich war, dass die Briten weniger verloren, als beispielsweise der DAX oder Eurostoxx 50. Eine weitere Überraschung in diesem Jahr bot uns der Sieg des republikanischen US-Präsidentschaftskandidat Donald Trump. Die Börse interpretierte den Wahlausgang grundsätzlich positiv, da die Hoffnung genährt wurde, er werde einige Wahlversprechen, die zu mehr Wachstum führen könnten, durchsetzen.

Zum Jahresende schafften es die meisten Indices in der Gewinnzone zu schließen. Der Dow Jones legte mit 16,5% (VJ. +0,2%) stark zu, während sich der DAX mit 6,8% (VJ. +9,6%) bzw. der Eurostoxx 50 Europa mit 4,18% (VJ. +7,4%) nur durchschnittlich entwickelten. Der MSCI World, als Vertreter für die weltweiten Aktienmärkte, verzeichnete einen Gewinn von 7,3% in USD (VJ. +0,2%). Die Aktienmärkte Lateinamerika und Russland gehörten 2016 mit 32,3% bzw. 28,4% zu den Top-Gewinnern.

Rohstoffe könnten als Frühindikator für die wirtschaftliche Entwicklung interpretiert werden. Der Thomson Reuters/Jefferies CRB Index, ein breit gefasster Rohstoffindex, gewann im Jahr 2016 etwa 12,9% (VJ. -14%) an Wert. Gold in USD schloss mit 8,6%, nach einer zwischenzeitigen Kursrally von +28%, nur gut positiv ab.

Nach dem starken Rückgang des Ölpreises in den Jahren 2014 und 2015 holte dieser 2016 wieder stark auf. Rohöl der Sorte Brent gewann 2016 rund 52% (VJ. -35%) an Wert. Ob sich dieser Anstieg auf das steigende Wirtschaftswachstum zurückführen lässt, oder ob die Reduktion der Fördermengen entscheidend war für diesen Anstieg, kann man nicht genau sagen. Trotz starkem Anstieg ist der Ölpreis noch rund 257% von seinem High entfernt. Der nach wie vor niedrige Ölpreis bringt auch Vorteile für Konsumenten und Unternehmer. Bis auf die ölexportierenden Länder sowie die Finanziere (vorwiegend Banken) profitieren alle von einem niedrigen Ölpreis, der sich ergebende Benefit für die Konsumenten und Unternehmer sollte sich in mehr Konsum und Investitionen bei anderen Produkten niederschlagen.

Zum dritten Mal in Folge überraschte der schwache Euro gegenüber dem Greenback. So büßte der Euro gegenüber dem US-Dollar rund 3% (VJ. -11%) an Wert ein. Die nach wie vor existierende Euroschwäche gegenüber dem Dollar ist zurückzuführen auf politische Probleme in Europa sowie auf die niedrigen Zinsen. Während die FED die Zinsen bereits wieder anhebt, denkt die EZB noch über eine Reduzierung nach.

Der Anleihenmarkt war geprägt von stärkeren Auf- und Abschwüngen. Staatsanleihen erzielten 3,1% (VJ. +2,0%) und Unternehmensanleihen im Investment Grade Bereich 4,5% (VJ. -0,5%). Auch der europäische High Yield

Bondsmarkt, also Unternehmensanleihen im Non Investment Grade, erreichte eine gute Performance von 8,7% (VJ. +0,3%). Trotz der guten Performancezahlen erwarten wir zukünftig wieder schwächere Entwicklungen, da die Luft am Anleihenmarkt dünner wird.

Finanz- und Wertpapiergeschehen sowie Partner Bank AG Entwicklung

Die Vermögensverwaltungen der Partner Bank entwickelten sich weitgehend im Einklang mit der allgemeinen Entwicklung an den Finanzmärkten. Als beste Strategie in der Vorsorge hat sich die Diversifikation – also eine breite Streuung – des Vermögens in verschiedene Anlageformen bewährt. Die Partner Bank empfiehlt im Rahmen ihrer Kern-Satelliten Vorsorgestrategie den Kern der Vorsorge durch Geld- und Sachwerte, wie Spareinlagen und Immobilien, abzudecken. Als Ergänzung zu dieser Basisvorsorge dienen Qualitätsanleihen, breitgestreute Blue Chip Aktien, Elitefonds und physisches Gold. Diese Satelliten ermöglichen dem Anleger darüber hinaus, an weltweiten Megatrends und zukunftsorientierten Branchen und Märkten zu partizipieren.

Das Depotvolumen per Jahresende 2016 liegt bei 161 Mio. Euro und ist somit um rund 2% niedriger als im Vorjahr.

Zur Strategie

Die PARTNER BANK AG ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Linz/Österreich. Eigentümerin der PARTNER BANK AG ist seit 1993 die Stiftung „Foundation for Social and Economic Development“ in Vaduz.

Die Digitalisierung in der Bankenwelt schreitet voran. In der PARTNER BANK AG liegt daher weiterhin der Schwerpunkt im Ausbau der Online Serviceplattform. Da die PARTNER BANK AG weiterhin den Schwerpunkt auf Kooperation mit Vertriebspartnern legt, wird der sogenannte Hybrid Robo Advice vorangetrieben. Dabei kann der Berater gemeinsam mit seinem Kunden alle wichtigen Daten erfassen und wird durch einen Algorithmus bei seiner Beratertätigkeit unterstützt.

Nach wie vor ist es uns wichtig für Kunden ein diversifiziertes Portfolio unter Berücksichtigung von qualitativen Kriterien zu erstellen. Dabei spielen in der Zusammensetzung des Portfolios die Produktkosten eine wesentliche Rolle. Die Partner Bank empfiehlt daher Investitionen möglichst breit gestreut direkt in Aktien, Anleihen und ETF's, ergänzt um sinnvolle, aber kostengünstige Investmentfonds. Zur Beimischung im Portfolio empfehlen wir den Ankauf von physischem Gold, jedoch nur bis maximal 10 % des Gesamtvermögens.

Vertriebstätigkeit und Marketing

Ein wesentlicher Meilenstein wurde im Bereich des Produktuniversums erreicht. Nach aufwendiger Entwicklungsarbeit wurden das „Fokusbuch“ und das „online-Fokus-Kompendium“ in den Märkten, Österreich, Deutschland und Ungarn erfolgreich eingeführt. Kooperierenden Vermögensberater erhalten dadurch für die Bereiche Qualitätsaktien und -anleihen, Investmentfonds und ETFs Zugang zu über 500 nach strengen Kriterien vorselektierten Wertpapieren. Das hochwertige Fokusbuch beinhaltet Darstellungen und Analysen, die in Kundengesprächen unterstützend verwendet werden können. Das online-Fokus-Kompendium spiegelt die Inhalte des Fokusbuches und bildet kurzfristige Änderungen bei der Auswahl der Fokustitel zeitnahe für die Vermögensberater ab. Werbelinien für das Gold Depot der Partner Bank wurden entwickelt und ein neues Konzept für die Partner Bank Website entwickelt.

Lombardkredite

Das Kreditgeschäft stellt kein aktiv betriebenes Geschäftsfeld der PARTNER BANK AG dar, damit soll den Kunden bei Bedarf lediglich die Möglichkeit der Depotbelehnung angeboten werden. Daher kann die Kreditverwaltung auf jeden einzelnen Fall individuell abgestimmt werden.

Durch die Spezialisierung auf das Wertpapiergeschäft erfolgt die Vergabe von Krediten für Kunden des Hauses nur gegen Verpfändung ihres Wertpapiervermögens auf bestehenden Depots. Das betragsmäßige Volumen der Lombardkredite ist im Vergleich zum Vorjahr um 5 % gestiegen.

Durch entsprechende Vorgaben bei der Krediteinräumung (Belehnwert, Rating und Bonität) und die laufende Überwachung der Einhaltung dieser Kriterien werden die Lombardkredite ordnungsgemäß abgewickelt.

IT und Organisation

Neue Projekte innerhalb unserer Serviceplattform IKUS:

Mehrsprachige Online-Schulungen für Geldwäsche und Recht (Partner Service) wurden eingeführt.

Das Projekt „Online Ordering“ wurde in mehreren Stufen live gesetzt - das ermöglicht den gemeinsamen online Kauf und Verkauf von Wertpapier-Einzeltiteln für Partner und Kunden.

Seit Jahresende 2016 steht im IKUS für deutschsprachige Partner und Kunden das brandneue Gold Portal zur Verfügung - für online Kaufaufträge von physischem Gold.

Die vollständige Integration einer „MasterCard“ Prepaid Card wurde erfolgreich abgeschlossen - diese Prepaid Card kann online auf unserer Serviceplattform bestellt und innerhalb von Sekunden vom Kunden im IKUS Kundenservice aufgeladen werden.

Für all diese neuen Services wird das bewährte SMS-TAN Verfahren eingesetzt, das es ermöglicht alle Verträge und Transaktionen mit der Partner Bank AG ganz bequem online abzuwickeln.

Generell gab es auch im Back Office unserer Serviceplattform zahlreiche Weiterentwicklungen und Verbesserungen, um die stark steigenden

Transaktionszahlen zu bewältigen und die IKUS Performance stetig zu optimieren.

Im Kernbankensystem wurden umfassende gesetzliche Änderungen im Rahmen eines großen Releasewechsels zum „Bankenpaket“ umgesetzt.

Die Server der Partner Bank wurden aufgestockt, um dem erhöhten Datenaufwand Rechnung zu tragen.

Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen

Die Öffentlichkeitsarbeit der Partner Bank spiegelt sich in rund 50 positiven Berichterstattungen wieder, so auch in großen Tageszeitungen wie etwa bei www.standard.at oder www.wirtschaftsblatt.at zum Thema Kinder und Sparen.

Weiterbildungen für Vermögensberater wurden vermehrt auch in der Partner Bank Zentrale angeboten, die auf positive Resonanz bei den kooperierenden Vermögensberatern gestoßen sind. Erstmals wurden Experten der Partner Bank auch für Pflichtweiterbildungen beim Fachverband der Finanzdienstleister und angesehenen Weiterbildungsinstituten eingeladen, die in den Bereichen Robo-Advisory und Aufsicht, ETFs und Zertifikate Fachvorträge hielten.

Personalbericht

Zum Jahresultimo waren insgesamt 43 Mitarbeiter tätig, davon rund 40% in Form einer Teilzeitbeschäftigung. 18 Mitarbeiter befanden sich außerdem zu Einschulungs- und Testzwecken in einem geringfügigen Dienstverhältnis.

Der durchschnittliche Beschäftigtenstand ist mit 37 Personen gegenüber dem Vorjahr unverändert. Der Personalaufwand hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 9% erhöht.

Im Jahr 2016 wurde 1 Lehrling aufgenommen und ausgebildet.

Der Frauenanteil betrug rund 60%. Gut die Hälfte der Mitarbeiterinnen nutzten das Angebot von individuellen und familienfreundlichen Teilzeitmodellen. Zwei Drittel des Vorstands der Bank sind mit Frauen besetzt.

Um die Bedürfnisse der Kunden, Partner und Mitarbeiter besser vereinen zu können, wurden weiterhin zahlreiche Projekte initiiert und realisiert. Die Mitarbeiter wurden fortlaufend über den Geschäftsfortgang und die allgemeine Wirtschaftsentwicklung informiert.

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Leistungen im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Forschung und Entwicklung

Geschäftsgegenstand der PARTNER BANK AG ist es, Bankdienstleistungen zu erbringen. Entwicklungsarbeiten fließen permanent in das laufende Geschäft der Bank ein, etwa bei der Entwicklung von Vorsorgelösungen für das breite Anlegerpublikum. Dabei gilt in der PARTNER BANK AG der Grundsatz, dem Bedarf der verschiedenen Kundengruppen mit möglichst einfachen Produkten zu entsprechen. Die Methodik des Risikomanagements wird ständig weiterentwickelt, was angesichts des permanenten Wandels im Umfeld der Bank sowie im Vorfeld der tiefgreifenden aufsichtsrechtlichen Veränderungen großen Aufwand bedeutet. Auch die Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) wird laufend weiterentwickelt. Dazu zählt das Projekt IKUS, ein überregional harmonisiertes, web-basiertes System, das die Kommunikation innerhalb der Bank, als auch mit den Kunden und Kooperationspartnern unterstützt. Dies führt zu einer nachhaltigen Steigerung der Effizienz und Effektivität.

Ein weiterer Bereich für Forschung und Entwicklung ist die Prinzipien der Kohärenz und Reziprozität der Dienstleistungen für die Prozesse in der Bank anzuwenden. Dies umfasst Thematiken wie die Integration der verschiedenen Dienstleistungen, um dem Kunden optimal dienlich zu sein, die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter und kooperierenden Finanzdienstleister und Vermögensberater. Erstklassige Bankdienstleistungen sind so zu entwickeln, dass nicht nur High-Networth-Kunden Zugang dazu haben, sondern auch die breite Mittelschicht davon eingeschlossen ist.

Die Innovationen der Fintech-Unternehmen werden seitens der Partner Bank laufend beobachtet und analysiert. Einerseits ist beabsichtigt gute Erfahrungen zu übernehmen und zu integrieren und andererseits mit solchen Unternehmungen zu kooperieren, wenn diese die Tätigkeit der Finanzdienstleister und den Kundenservice entscheidend verbessern.

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung

Die Position Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken erhöhte sich im Jahr 2016 von € 0,1 Mio. auf € 0,5 Mio. Die Schuldtitel öffentlicher Stellen in Höhe von € 0,5 Mio. blieben im Jahr 2016 unverändert. Die Forderungen an Kreditinstitute sind um 53% auf € 7,0 Mio. gestiegen. Die Forderungen an Kunden sind um 17% auf € 3,2 Mio. zurückgegangen. Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere haben sich um 14% auf € 3,0 Mio. verringert. Die Sachanlagen in Höhe von € 7,7 Mio. blieben im Jahr 2016 nahezu unverändert. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden weisen eine Abnahme um 18% auf € 11,1 Mio. auf. Die sonstigen Verbindlichkeiten erhöhten sich von € 1,4 Mio. auf € 5,3 Mio.

Der Nettozinsertrag in Höhe von T€ 271 ist gegenüber dem Vorjahr um 15% zurückgegangen. Das zinsrelevante (Kredit-) Geschäft nimmt in unserem Haus eine untergeordnete Rolle im Vergleich zu den Provisionserträgen aus dem Wertpapier-Geschäft ein.

Die Provisionserträge in Höhe von € 5,4 Mio. sind gegenüber dem Vorjahr um 15% gestiegen. Die Provisionsaufwendungen in Höhe von € 2,2 Mio. liegen um 16% unter dem Vorjahr. Die Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften liegen mit € 0,7 Mio. um 39% unter dem Vorjahreswert. Die sonstigen betrieblichen Erträge sind um 23% auf € 0,5 Mio. zurückgegangen. Die Betriebserträge in Höhe von € 4,6 Mio. liegen somit um 12% über dem Wert des Vorjahres. Die Betriebsaufwendungen in Höhe von € 4,2 Mio. sind um 6% höher ausgefallen als im Vorjahr.

Das Betriebsergebnis in Höhe von T€ 471 verbesserte sich damit gegenüber dem Vorjahr um T€ 253. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) wurde in Höhe von T€ 460 (Vorjahr T€ 81) ausgewiesen. Der Jahresgewinn beträgt T€ 752 (Vorjahr T€ 34).

Entwicklung und Kennzahlen

	31.12.2016	31.12.2015
	T EUR	T EUR
Bilanzsumme	23.444	21.484
Anrechenbare Eigenmittel	6.175	5.531
Erforderliche Eigenmittel	2.095	1.900
Deckungsquote in %	295%	291%
Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 BWG	6.175	5.531
Summe Eigenmittelerfordernis, dividiert durch 8,625%	24.292	23.750
Eigenmittelquote / Solvency Ratio in %	25%	23%
Jahresergebnis vor Rücklagen	452	59
Durchschnittliche Eigenmittel	5.853	5.514
Return on Equity (ROE)	7,72%	1,07%

Risikobericht

Der Leitfaden für das Risikomanagement ist das Risikohandbuch. Für die einzelnen Arbeitsprozesse gelten die jeweiligen Richtlinien. Darüber hinaus gelten für alle MitarbeiterInnen verbindlich die Bestimmungen der Security Policy und der Compliance-Organisation, um bestehende Risiken zu minimieren und potentielle Schäden zu vermeiden. Eingetroffene Schadensfälle wurden von den zuständigen MitarbeiterInnen zur kontinuierlichen Verbesserung in einer Datenbank erfasst.

Regelmäßig wird eine erweiterte Risikokomitee-Sitzung abgehalten, in welcher der vom Risikomanagement erstellte Risikobericht samt Risikotragfähigkeitsrechnung präsentiert wird. Alle wesentlichen Risikoarten werden dort dargestellt und analysiert. Das Risikokomitee besteht aus den Vorstandsmitgliedern, dem Leiter Controlling, dem Leiter der WP-Abwicklung, dem Leiter der Abteilung Treasury, dem Innenrevisor (passiver Zuhörer) sowie der Risikomanagerin. Gewisse Schwellwert-Überschreitungen werden an den Vorsitzenden des Aufsichtsrates gemeldet.

Zur Eindämmung des rechtlichen Risikos ist die Compliance-Abteilung dienlich, für fragliche Fälle ist die zeitnahe, abteilungsübergreifende Tagung des „Compliance-Komitees“ - vor der Vertragsannahme vorgesehen. Die interne Revision überwacht unabhängig die Betriebs- und Geschäftsabläufe, das Risikomanagement sowie das interne Kontrollsystem.

Kredit/Ausfalls-Risiko: Kredite wurden nur gegen Sicherheiten vergeben. Als Sicherheiten dienen in der Regel Finanzinstrumente. Auch jenen Retail-Forderungen, die durch Gebührenanlastungen entstanden (keine klassischen Kredite), stehen Sicherheiten gegenüber (ebenso Finanzinstrumente, physisches Gold, vertragliche Rückrechnungsansprüche). Zum Zwecke der realitätsnahen Darstellung des Kreditrisikos werden diese Sicherheiten von den offenen Forderungen subtrahiert, Gleiches gilt für schon erfolgte Wertberichtigungen und Einbringlichkeits-Rückstellungen der Non-Performing-Loans.

Bei der Auswahl von verbrieften Forderungen/Wertpapieren für unser Vermögen orientierten wir uns unter anderem an der Bonität der Emittenten, wobei offizielle Ratings von anerkannten Rating-Agenturen Berücksichtigung fanden.

Restrisiko aus kreditrisikominimierenden Techniken: Der unter Kreditrisiko dargestellte Sicherheitenabzug birgt wiederum eigene Risiken. Um diese zu messen, werden im „Sicherheitenpool“ geortete Klumpen analog auf bereits gemessene Blankovolumina übertragen (Pauschalmethode) und deren Anstieg im theoretischen Fall eines Kursrückganges ermittelt. Weiters erfolgt regelmäßig eine Validierung der prozentuellen Abzüge, um von Depotwerten zu Belehnwerten zu gelangen. Bei negativem Ergebnis muss eine Adaptierung erfolgen.

Konzentrationsrisiko: Im Jahr 2016 gab es bei der PARTNER BANK AG Großkredite in Form von Einlagen bei Kreditinstituten mit guter Bonität sowie als Forderung gegenüber einem Kunden. Bei dieser Forderung handelt es sich um einen vollständig besicherten Lombardkredit, weshalb dieser in der Säule 2 weder bei „Kreditrisiko“ noch bei „Konzentrationsrisiko“ risikoe erhöhend wirkt. Auf die Einhaltung der Voraussetzungen gem. § 28b BWG iVm Art. 392 CRR wird geachtet.

Marktpreisrisiko: Kursrisiken von Aktien- u. Aktienfonds sowie andere, nicht zinssensitive Elemente, fanden durch repräsentative Volatilitäts-Indices Berücksichtigung. Das Handelsbuch der PARTNER BANK AG dient vor allem dem Kommissionshandel für Kunden. Deshalb profitiert die Bank auch unmittelbar von risikosenkenden Selektionskriterien, die in erster Linie für unsere Kunden (vor allem in der Portfolioverwaltung) gedacht sind (Portfolio-Governance-Kodex: Elitfonds, Qualitätsaktien und -anleihen und weitere Assets, wie z.B. Gold).

Fremdwährungsrisiko: Offene Devisenpositionen wurden nur in geringem Umfang eingegangen, ein Risiko ist daher nur in einem sehr begrenzten Ausmaß vorhanden. Auch wegen der Verpflichtung zur Eigenmittelunterlegung wird die Zahl täglich überwacht.

Zinsrisiko: Das Zinsrisiko wurde auch 2016 aktiv gesteuert. Das aktuell historisch niedrige Zinsniveau nimmt den Anreiz für ausgeprägte Fristentransformation, also das Auswählen von längeren Bindungen bei den gewählten Forderungs-Aktivposten, da die Gefahr von bevorstehenden Zinsanstiegen evident ist. Diese brächten wiederum naturgemäß Barwert(Kurswert)-Rückgänge mit sich, und zwar umso mehr, je höher die Duration. So wurde bei den für das Bankbuch-Nostro erworbenen Anleihen auf kurz- und mittelfristige Laufzeit sowie niedrige Modified Duration geachtet.

Credit-Spread-Risiko: Zusätzlich zu jenen Barwertrisiken, welche sich bei festverzinslichen Assets durch das allgemeine Zinsumfeld ergeben, messen wir das Credit-Spread-Risiko. Dazu analysieren wir unser Bondportfolio hinsichtlich Bonitäts-Ratings. Das Risiko, dass der Markt von schlechteren Schuldner im Laufe der Zeit höhere Renditen fordert (was sich wiederum an sinkenden Kursen bemerkbar macht) kann so beziffert werden.

Liquiditätsrisiko: 2016 wurde unsere Liquiditätssituation durch Gegenüberstellung von liquiden Forderungen und Verbindlichkeiten täglich überprüft. Monatlich erfolgte ein Liquiditätsstresstest, wobei nach drei Kriterien untergliedert wurde (Zeithorizont, Zusammensetzung der Liquiditätsdeckungs-masse und Schweregrad des Stresses) und jeweils drei Auslöser durchgespielt wurden (institutsspezifisch, marktweit, kombiniert) und dies auch in Kombination mit der Liquiditätsplanung berechnet wird. Es waren stets ausreichend liquide Assets vorhanden.

Risiko der Geldwäscherei- und Terrorismusfinanzierung: Dieses mit unserer Geschäftssparte einhergehende Risiko wird durch Schutzmaßnahmen (Richtlinien, eigene Software, Geldwäschereibeauftragte) weitestgehend minimiert. Zum Quantifizieren der verbleibenden Gefahren erfolgte ein ausführliches Interview mit den Geldwäscherei-Beauftragten.

Geschäftsrisiko: Mit Geschäftsrisiko ist die Gefahr ausbleibender Deckung der Betriebsaufwendungen gemeint. Maßnahmen zur Risikoreduzierung werden unter anderem durch Diversifikation sowie ein adäquates Produktmanagement, laufende Prozessoptimierung, stete Weiterentwicklung der Vertragsunterlagen und Kostensensibilisierung der Mitarbeiter gesetzt. Auch der BaSAG-Sanierungsplan samt dessen Indikatoren und Maßnahmen dient unter anderem dazu, das Geschäftsrisiko zu senken.

Makroökonomisches Risiko: Die Blankovolumina der Retail-Forderungen aus unserem Forderungsvermögen und die, von unserer Bilanz getrennten Kunden-Depotvolumina, wurden nach Staatszugehörigkeit gebündelt, um dadurch relevante Volkswirtschaften herauszufiltern. Maßgebliche Größe war für uns in weiterer Folge die für die nächsten zwölf Monate prognostizierte Arbeitslosenquote sowie die Prognosen für das Wirtschaftswachstum (BIP) der als „relevant“ ermittelten Staaten.

Immobilienrisiko: Wie auch die restlichen Aktiva aus unserem Vermögen fanden sich unsere Immobilien bei „Forderungs-/Ausfallsrisiko“ berücksichtigt. Zusätzlich wurden eventuelle Mieterausfälle unter „Gegenparteiausfallsrisiko“ gemessen.

Operationelles Risiko: Darunter versteht die PARTNER BANK AG das Verlustrisiko aus Fehlern in Systemen, Prozessen, durch Mitarbeiter oder externe Ereignisse. Sämtliche Schadensfälle, die eine Bagatellgrenze überschreiten, werden in einer Schadensfalldatenbank aufgezeichnet. Die PARTNER BANK AG arbeitet in diesem Segment mit organisatorischen und EDV-technischen Maßnahmen. Ein IKS-System ist implementiert.

Teil des Operationellen Risikos ist das Rechtsrisiko: Die Rolle der PARTNER BANK AG als Haftungsdach für Finanzdienstleister birgt ein Haftungsrisiko, etwa in Fällen schlechter bzw. unzureichend dokumentierter Beratung. Diesem wird insbesondere durch laufende Fachschulungen der Kooperationspartner, durch Wartung der Kundenunterlagen (z. B. Gesprächsprotokolle), durch sorgfältige Auswahl der Titel und durch strenge Kontrolle der eingereichten Kundenunterlagen seitens der geschulten Mitarbeiter im Kundenservice entgegengesteuert. Nicht stimmige Vertragseinreichungen werden überdies im täglich einrufbaren Compliance-Komitee analysiert und vor Vertragsannahme zu einer Entscheidung gebracht. Auch das Reputationsrisiko wird hier miterhoben.

Von der PARTNER BANK AG wurden keine Sicherungsgeschäfte, wie etwa Hedging für den Eigenbestand mittels derivativer Instrumente, durchgeführt.

Ausblick

Die Eigenmittelausstattung ist weiterhin über dem Branchendurchschnitt und die Finanzlage solide. Für das Jahr 2017 ist ein deutlich positives Ergebnis budgetiert, der Ausblick für die restlichen Monate ist positiv.

Die PARTNER BANK AG legt Wert, für Ihre Kunden mit Qualitätsfonds, Direktinvestments in Anleihen bester Emittenten, Bluechips-Aktien und physischem Gold eine diversifizierte Vorsorge zu erreichen.

Die modernen Vermögensverwaltungen der PARTNER BANK AG beachten die Prinzipien der unabhängigen Titelauswahl und der Diversifikation in verschiedene Anlageklassen.

In spekulative, strukturierte Produkte, die systemische Risiken in sich bergen, wird weder für Kunden noch für die Bank selbst investiert.

Unsere Kunden erhalten einzigartigen Zugang zu Qualitätsaktien, erstklassigen Anleihen, aber auch zu ETFs, Elitefonds und physischem Gold.

Der Fokus 2017 liegt auf weiterer Qualitätssteigerung und Konzentration im Vertriebs- und Wertpapierbereich. Alle Vorgaben der MiFID II werden zur Gänze und rechtzeitig umgesetzt.

Erweiterungen im Zahlungsverkehr, der weitere Ausbau unserer Online Schulungen sowie Programmentwicklungen für den Beratungs- bzw. Betreuungsprozess bilden weitere Schwerpunkte. So soll der gesamte Beratungsprozess durch einen Algorithmus unterstützt werden. In diesem Projekt werden auch die bestehenden Prozesse weitestgehend automatisiert und somit systematisiert.

Diese Dienstleistungen werden neben Österreich, Ungarn und Deutschland in den Ländern Tschechien, Slowakei und Slowenien verstärkt. Das Einlagengeschäft wird durch die Möglichkeit auch Termingeschäfte abwickeln zu können, ausgebaut und es wird angestrebt, die durchschnittliche Veranlagungshöhe pro Kunde zu erhöhen. Die laufenden Verbesserungen unserer CRM-Software sowie Prozessautomatisierungen steigern die Kapazität der Bank, ihre Mitarbeiter können verstärkt für die direkte Betreuung, Beratung und Servicierung von Kooperationspartnern und ihren Kunden eingesetzt werden.

Linz, 5. Mai 2017

Der Vorstand

Dr. Sarvenas Enayati-Ettehadieh

Mag. Elham Ettehadieh

Andreas Fellner MSc

BERICHT des AUFSICHTSRATES an die 26. ordentliche Hauptversammlung

Der Aufsichtsrat der PARTNER BANK AG wurde im Geschäftsjahr 2016 seitens des Vorstandes regelmäßig über den Gang der Geschäfte und über die Lage des Unternehmens informiert. In seinen fünf Sitzungen am 11.02.2016, 02.06.2016 (zwei Sitzungen), 15.09.2016 und am 01.12.2016 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung zukommenden Aufgaben wahrgenommen und sich eingehend mit der Entwicklung der Bank befasst.

Die Prüfung des vorliegenden Jahresabschlusses samt Anhang, des Lageberichtes und der Anlage zum Prüfbericht wurde durch die ERNST & YOUNG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. vorgenommen. Diese Prüfung hat nach ihrem abschließenden Ergebnis zu keinen Beanstandungen Anlass gegeben, sodass der Abschlussprüfer den Bestätigungsvermerk erteilt hat.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden ein Betriebsergebnis von € 470.584,62 und ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von € 459.740,07 erzielt. Der Jahresgewinn 2016 beträgt € 751.772,16.

Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat vorgenommenen Prüfung des gemäß § 96 Abs. 1 Aktiengesetz erstatteten Lageberichtes des Vorstandes, des Jahresabschlusses 2016 samt Anhang und der Anlage zum Prüfbericht hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss gebilligt, der damit gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz festgestellt ist.

Linz, am 1. Juni 2017

Der Aufsichtsrat

Bilanz zum 31. Dezember 2016

AKTIVA

	31.12.2016	31.12.2015
	EUR	T EUR
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbank	471.348,56	146
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen	449.007,87	454
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	449.007,87	
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00	
3. Forderungen an Kreditinstitute	7.011.646,33	4.577
a) täglich fällig	5.998.649,48	3.566
b) sonstige Forderungen	1.012.996,85	1.011
4. Forderungen an Kunden	3.173.346,50	3.834
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.042.693,40	3.529
a) von öffentlichen Emittenten	0,00	0
b) von anderen Emittenten	3.042.693,40	3.529
darunter: eigene Schuldverschreibungen EUR 0,00		
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	564.278,23	356
7. Beteiligungen	242,67	0
darunter: an Kreditinstituten EUR 100,00		
8. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	303.309,68	195
9. Sachanlagen	7.673.625,56	7.741
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden EUR 1.556.439,15		
10. Sonstige Vermögensstände	708.009,64	602
11. Rechnungsabgrenzungsposten	46.058,86	50
	23.443.567,30	21.484
Auslandsaktiva	8.281.904,51	7.397

PASSIVA

	31.12.2016	31.12.2015
	EUR	T EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.131.996,33	13.512
a) Spareinlagen	0,00	0
b) Sonstige Verbindlichkeiten		
aa) täglich fällig	11.131.996,33	8.646
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	0,00	4.866
2. Sonstige Verbindlichkeiten	5.269.923,83	1.361
3. Rückstellungen	563.200,00	885
a) Rückstellungen für Abfertigungen	356.100,00	455
b) Steuerrückstellungen	11.000,00	11
c) Sonstige Rückstellungen	196.100,00	419
4. Gezeichnetes Kapital	7.267.283,42	7.267
5. Haftrücklage gemäß § 57 Abs 5 BWG	371.000,00	371
6. Bilanzverlust	- 1.159.836,28	- 1.912
	23.443.567,30	21.484
1. Eventualverbindlichkeiten	19.440,00	16
darunter: Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	19.440,00	
2. Kreditrisiken	164.419,46	160
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	0
3. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 Verordnung (EU) Nr. 575/2013	6.175.137,46	5.531
darunter: Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0,00	0
4. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der	24.291.715,22	23.754
a) Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	25,42%	23,28%
b) Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. b der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	25,42%	23,28%
c) Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	25,42%	23,28%
5. Auslandspassiva	14.494.642,12	12.395

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2016

	2016	2015
	EUR	T EUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge	289.652,77	346
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	146.908,25	206
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 18.170,00	- 27
I. NETTOZINSERTRAG	271.482,77	319
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	7.642,71	6
4. Provisionserträge	5.432.711,04	4.730
5. Provisionsaufwendungen	- 2.241.659,76	- 2.661
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	687.892,32	1.130
7. Sonstige betriebliche Erträge	477.511,68	623
II. BETRIEBSERTRÄGE	4.635.580,76	4.147
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand	- 2.533.858,33	- 2.330
aa) Gehälter	- 1.853.181,83	- 1.701
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Aufgaben und Pflichtbeiträge	- 518.774,93	- 489
cc) Sonstiger Sozialaufwand	- 67.655,99	- 59
dd) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	- 94.245,58	- 81
b) Sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	- 1.272.747,05	- 1.190
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 8. und 9. enthaltenen Vermögensgegenstände	- 338.403,13	- 310
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 19.987,63	- 99
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN	- 4.164.996,14	- 3.929
IV. BETRIEBSERGEBNIS	470.584,62	218
11. Wertberichtigungen auf Forderungen	- 81.860,03	- 156
12. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen	71.016,15	19
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	459.740,07	81
13. Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 7.967,91	- 22
VI. JAHRESÜBERSCHUSS/FEHLBETRAG	451.772,16	59
14. Rücklagenbewegung	300.000,00	-25
darunter: Dotierung der Haftrücklage	0,00	- 25
VII. JAHRESGEWINN/VERLUST	751.772,16	34
16. Verlustvortrag	- 1.911.608,44	- 1.946
VIII. BILANZVERLUST	- 1.159.836,28	- 1.912

Anlagevermögen gemäß § 226 (1) UGB per 31. Dezember 2016

Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten

Anlagevermögen	Vortrag EUR	Zugang EUR	Abgang EUR	31.12.2016 EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Konzessionen, Rechte	1.873.260,53	225.468,60	7.519,94	2.091.209,19
	<u>1.873.260,53</u>	<u>225.468,60</u>	<u>7.519,94</u>	<u>2.091.209,19</u>
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund				
a) Bebaute Grundstücke				
aa. mit Geschäfts- oder Fabrikgebäuden oder anderen Baulichkeiten				
Grundwert	1.902.090,68	0,00	0,00	1.902.090,68
Gebäudewert	5.943.966,71	10.000,00	0,00	5.953.966,71
	<u>7.846.057,39</u>	<u>10.000,00</u>	<u>0,00</u>	<u>7.856.057,39</u>
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	983.251,90	142.800,12	22.956,45	1.103.095,57
	<u>8.829.309,29</u>	<u>152.800,12</u>	<u>22.956,45</u>	<u>8.959.152,96</u>
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	242,67	0,00	0,00	242,67
2. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	302.170,00	0,00	0,00	302.170,00
	<u>302.412,67</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>302.412,67</u>
	<u>11.004.982,49</u>	<u>378.268,72</u>	<u>30.476,39</u>	<u>11.352.774,82</u>

kumulierte Abschreibungen

Anlagevermögen	Vortrag EUR	Zugang EUR	Abgang EUR	31.12.2016 EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Konzessionen, Rechte	1.677.640,54	117.776,84	7.517,87	1.787.899,51
	<u>1.677.640,54</u>	<u>117.776,84</u>	<u>7.517,87</u>	<u>1.787.899,51</u>
II. Sachanlagen				
3. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund				
b) Bebaute Grundstücke				
aa. mit Geschäfts- oder Fabrikgebäuden oder anderen Baulichkeiten				
Grundwert	0,00	0,00	0,00	0,00
Gebäudewert	360.372,32	132.525,14	0,00	492.897,46
	<u>360.372,32</u>	<u>132.525,14</u>	<u>0,00</u>	<u>492.897,46</u>
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	727.471,25	88.101,15	22.942,46	792.629,94
	<u>1.087.843,57</u>	<u>220.626,29</u>	<u>22.942,46</u>	<u>1.285.527,40</u>
III. Finanzanlagen				
3. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00
4. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	983,55	351,05	0,00	1.334,60
	<u>983,55</u>	<u>351,05</u>	<u>0,00</u>	<u>1.334,60</u>
	<u>2.766.467,65</u>	<u>338.754,18</u>	<u>30.460,33</u>	<u>3.074.761,50</u>

Anlagevermögen	Buchwert 31.12.2016 EUR	Buchwert 31.12.2015 EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen, Rechte	303.309,68	195.619,99
	<u>303.309,68</u>	<u>195.619,99</u>
II. Sachanlagen		
5. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund		
c) Bebaute Grundstücke		
aa. mit Geschäfts- oder Fabriksgebäuden oder anderen Baulichkeiten		
Grundwert	1.902.090,68	1.902.090,68
Gebäudewert	5.461.069,26	5.583.594,40
	<u>7.363.159,94</u>	<u>7.485.685,08</u>
6. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	310.465,63	255.780,65
	<u>7.673.625,57</u>	<u>7.741.465,73</u>
III. Finanzanlagen		
5. Anteile an verbundenen Unternehmen	242,67	242,67
6. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	300.835,40	301.186,45
	<u>301.078,07</u>	<u>301.429,12</u>
	<u>8.278.013,32</u>	<u>8.238.514,84</u>

I. Anwendung der unternehmensrechtlichen Vorschriften

Der vorliegende Jahresabschluss 2016 ist nach den Vorschriften des UGB, soweit sie auf Banken anzuwenden sind, sowie nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes aufgestellt worden. Weiters werden die Bestimmungen der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 berücksichtigt.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind entsprechend der Gliederung der Anlage 2 zu Artikel I § 43, Teil 1 und 2 aufgestellt.

Die bisherige Form der Darstellung wurde auch bei der Erstellung des vorliegenden Jahresabschlusses beibehalten.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Bei der Bewertung wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Bei Vermögensgegenständen und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewandt.

Dem Vorsichtsgrundsatz wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden.

Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste, die im Geschäftsjahr 2016 entstanden sind, wurden berücksichtigt.

Die bisher angewandten Bewertungsmethoden wurden beibehalten.

Die Fremdwährungsbeträge werden gemäß § 58 Abs. 1 BWG zu den von der OeNB veröffentlichten Devisen-Mittelkursen des Bilanzstichtages umgerechnet.

Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens, sowie Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungsdauer beträgt für immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens zwischen 3 und 10 Jahre, für das Sachanlagevermögen zwischen 4 und 50 Jahre.

Geringwertige Vermögensgegenstände werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens werden zum strengen Niederstwertprinzip, die Wertpapiere des Anlagevermögens zum gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Liegen die Anschaffungskosten über dem Rückzahlungsbetrag, wird der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG zeitanteilig abgeschrieben. Liegen die Anschaffungskosten unter dem Rückzahlungsbetrag, wird der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 3 BWG zeitanteilig zugeschrieben.

Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten oder, falls ihnen ein niedrigerer Wert beizumessen ist, mit diesem angesetzt.

Buchforderungen an Kreditinstitute und Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt.

Für erkennbare Risiken bei Kreditnehmern werden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Von der Bewertungsmöglichkeit gemäß § 57 Abs 1 BWG wurde nicht Gebrauch gemacht.

Das Kreditinstitut hat vom Aktivierungswahlrecht gemäß § 198 Abs 10 UGB keinen Gebrauch gemacht.

Bei der Bemessung der Rückstellungen wurden entsprechend den gesetzlichen Erfordernissen alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste berücksichtigt.

Die Rückstellungen für Abfertigungen werden nach anerkannten finanzmathematischen Grundsätzen auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 2,0 % (VJ 2,25 %) für ein Pensionsantrittsalter von 65 Jahren (VJ 65 Jahre) bei Männern und 65 Jahren (VJ 65 Jahre) bei Frauen unter Berücksichtigung der Übergangsregeln gem. Pensionsreform 2003 ohne Fluktuationsabschlag ermittelt.

Die Berechnung erfolgte unter Beachtung des Fachgutachtens KFS RL 2 des Institutes für Betriebswirtschaft, Steuerrecht und Organisation. Zinsaufwendungen sowie die Auswirkung aus einer Änderung des Zinssatzes werden im Posten Personalaufwand zusammen mit der Dotierung und Auflösung erfasst.

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Die Offenlegung gemäß Teil 8 der EU-Verordnung Nr. 575/2013 und § 65a BWG erfolgt unter der Internetadresse www.partnerbank.at.

III. Ergänzende Angaben zur Erläuterung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung

Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen an Kreditinstitute und Kunden nach Restlaufzeiten:

	31.12.2016	31.12.2015
	<u>€</u>	<u>T€</u>
bis 3 Monate	1.383.330,50	1.240
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.382.515,45	1.429
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	142.298,34	304
mehr als 5 Jahre	0,00	0

Im Geschäftsjahr 2017 werden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Nominale von € 2.363.662,49 (Vorjahr T€ 619) fällig.

Im Aktivposten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere enthaltene zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere:

	31.12.2016	31.12.2015
	<u>€</u>	<u>T€</u>
börsennotiert	2.487.676,22	2.864

Im Aktivposten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere enthaltene zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere:

	31.12.2016	31.12.2015
	<u>€</u>	<u>T€</u>
börsennotiert	329.495,88	153

Von den Schuldtitel öffentlicher Stellen wurden € 103.165,09 (Vorjahr: T€ 99) dem Anlagevermögen und € 345.842,78 (Vorjahr: T€ 351) dem Umlaufvermögen gewidmet.

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren wurden € 201.603,03 (Vorjahr: T€ 202) dem Anlagevermögen und € 2.765.432,81 (Vorjahr: T€ 3.236) dem Umlaufvermögen gewidmet. Von den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind € 0,00 (Vorjahr: T€ 0) dem Anlagevermögen und € 564.278,23 (Vorjahr: T€ 356) dem Umlaufvermögen zugeordnet. Als Anlagevermögen werden jene Wertpapiere ausgewiesen, die der längerfristigen Veranlagung der Mittel dienen und bis zur Tilgung gehalten werden sollen.

Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert von Wertpapieren des Umlaufvermögens, die zum Börsenhandel zugelassen sind, beträgt am Bilanzstichtag € 25.340,53 (2015: T€ 9).

Der zeitanteilige Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem niedrigeren Rückzahlungsbetrag von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens beträgt am Bilanzstichtag € 1.671,17 (2015: T€ 2).

Der zeitanteilige Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem höheren Rückzahlungsbetrag von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens beträgt am Bilanzstichtag € 835,77 (2015: T€ 1).

Das Kreditinstitut führt ein Handelsbuch und wendet, da die Volumengrenzen nicht überschritten wurden, die Bestimmungen des Art. 94 CRR an. Das Volumen zum 31.12.2016 beträgt € 868.198,00 (2015: T€ 627).

Der Grundwert der Grundstücke betrug € 1.902.090,68 (Vorjahr: T€ 1.902).

Im Posten Sonstige Vermögensgegenstände sind Erträge in Höhe von € 215.878,38 (2015: T€ 391) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Aufgliederung der Sonstigen Vermögensgegenstände:

	31.12.2016	31.12.2015
	<u>€</u>	<u>T€</u>
Verrechnung Finanzamt	2.958,21	3
Forderungen aus der Personalverrechnung	87.612,40	87
Forderungen mit überwiegendem Verrechnungscharakter	255.906,41	465
Forderungen aus der Provisionsverrechnung	342.807,28	27
Andere Forderungen und Vermögensgegenstände	18.725,34	20

Gliederung der nicht täglich fälligen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Restlaufzeiten:

	31.12.2016	31.12.2015
	<u>€</u>	<u>T€</u>
bis 3 Monate	0,00	0
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	0,00	4.866
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	0,00	0
mehr als 5 Jahre	0,00	0

Im Posten Sonstige Verbindlichkeiten sind Aufwendungen in Höhe von € 720.970,63 (2015: T€ 562) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Aufgliederung der Sonstigen Verbindlichkeiten:

	31.12.2016	31.12.2015
	<u>€</u>	<u>T€</u>
Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern	661.409,36	526
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	140.549,48	108
Verbindlichkeiten mit überwiegendem Verrechnungscharakter	3.777.840,92	176
Verbindlichkeiten aus der Provisionsverrechnung	592.740,37	455
Verbindlichkeiten aus der Personalverrechnung	97.383,70	96

Aufgliederung der Sonstigen Rückstellungen:

	31.12.2016	31.12.2015
	<u>€</u>	<u>T€</u>
Personalaufwendungen	58.000,00	35
Schadensfälle	56.200,00	268
Ausstehende Lieferantenrechnungen	1.500,00	2
Abschlussprüfungskosten	41.200,00	52
Rechts- und Beratungskosten	26.000,00	49
Hauptversammlung und Veröffentlichung	13.200,00	13

Beim Grundkapital handelt es sich um 100.000 Stück Namensaktien.

Im Geschäftsjahr wurden nicht gebundene Kapitalrücklagen aus Gesellschafterzuschüssen in Höhe von T€ 300.000,00 (VJ: 0) gebildet, welche in gleicher Höhe ergebniswirksam aufgelöst wurden.

Aufgliederung des Kernkapitals und der ergänzenden Eigenmittel:

Die anrechenbaren Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 setzen sich ausschließlich aus hartem Kernkapital gemäß Artikel 28 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 zusammen.

	31.12.2016	31.12.2015
	<u>€</u>	<u>T€</u>
Gezeichnetes Kapital	7.267.283,42	7.267
Haftrücklage	371.000,00	371
Abzugsposten Immaterielle Vermögensgegenstände	-303.309,68	-196
Abzugsposten Bilanzverlust	-1.159.836,28	-1.912
Kernkapital	6.175.137,46	5.531
Ergänzungskapital	0,00	0
Nachrangiges Kapital	0,00	0
Anrechenbare Eigenmittel	6.175.137,46	5.531

Die Gesamtkapitalrendite beträgt zum 31.12.2016 1,93% (VJ: 0,27%).

Aufgliederung der Betriebserträge 2016 nach geographischen Märkten

	Österreich	Deutschland	Ungarn	Slowakei	Tschechien	Slowenien	Gesamt
Zinsen und ähnliche Erträge	289.652,77	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	289.652,77
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	7.642,71	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	7.642,71
Provisionserträge	3.017.975,04	665.999,00	1.156.231,00	370.421,00	129.191,00	92.894,00	5.432.711,04
Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	687.892,32	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	687.892,32
Sonstige betriebliche Erträge	451.242,68	26.269,00	0,00	0,00	0,00	0,00	477.511,68

Von den sonstigen betrieblichen Erträgen entfallen im Jahr 2016 auf Mieterträge und Betriebskosten € 451.242,68 (2015: T€ 444) und auf Leistungsverrechnung und sonstige Erträge € 26.269,00 (2015: T€ 178).

Die Erträge für Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen gegenüber Dritten beliefen sich im Geschäftsjahr auf € 26.269,00 (2015: T€ 39).

Aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen besteht auf Grund von langfristigen Miet-, Pacht- und Leasingverträgen für das Geschäftsjahr 2017 eine Verpflichtung von € 47.109,60 (Vorjahr: T€ 58). Der Gesamtbetrag der Verpflichtungen für die nächsten 5 Jahre beträgt € 235.548,00 (Vorjahr: T€ 290).

Die Bank war nicht im Leasinggeschäft tätig.

Gesamtbetrag der Aktiva und Passiva, die auf fremde Währung lauten:

	31.12.2016	31.12.2015
	<u>€</u>	<u>T€</u>
Aktiva	976.315,43	1.022
Passiva	795.773,32	732

In den Aktivposten 2 - 5 der Anlage 2 zu § 43 BWG sind keine verbrieften und unverbrieften Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen oder gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, enthalten.

In den Aktivposten sind keine Vermögensgegenstände nachrangiger Art enthalten.

Zum Bilanzstichtag bestanden keine noch nicht abgewickelten Termingeschäfte.

Die Gesellschaft verwendet keine derivativen Finanzinstrumente. Aufgrund des Geschäftsbetriebes ist eine Verwendung derivativer Finanzinstrumente auch zukünftig nicht geplant.

Als Sicherheiten für die Abwicklung des Zahlungsverkehrs wurden folgende Vermögensgegenstände gestellt:

Einlagen in Höhe von € 197.599,70 (2015: T€ 199)

In den Passivposten 1, 2, 3 und 7 der Anlage 2 zu § 43 BWG sind keine verbrieften und unverbrieften Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, enthalten.

Gemäß § 30 Abs 2 BWG stellt die Partner Bank AG als österreichisches Kreditinstitut, das zu 100% im Besitz der Foundation for Social and Economic Development, Vaduz/Liechtenstein steht, mit ihrer EWR-Mutterfinanzholdinggesellschaft eine Kreditinstitutsgruppe dar. Die konsolidierten Eigenmittel betragen zum 31.12.2016 EUR 5.625.693,42 (VJ: T€ 5.287). Der Konzernabschluss wird durch die Partner Bank AG erstellt.

Die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Kreditrisiken in Höhe von € 164.419,46 (2015: T€ 160) betrafen ausschließlich noch nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen.

Während des Geschäftsjahres wurden durchschnittlich 37 (2015: 37) Angestellte beschäftigt.

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen betragen im Geschäftsjahr 2016:

	Abfertigungen <u>€</u>	Pensionen <u>€</u>
Vorstandsmitglieder	25.425,75 (2015: T€ 25)	8.122,93 (2015: T€ 6)
Sonstige Dienstnehmer	49.673,75 (2015: T€ 40)	36.537,49 (2015: T€ 35)

Die Aufwendungen für Beiträge an die Mitarbeitervorsorgekasse betragen im Geschäftsjahr € 19.146,08 (2015: T€ 16).

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen im Berichtszeitraum € 373.305,82. Im Vorjahr wurde hinsichtlich der Angaben gemäß § 239 Abs 1 Z 4 UGB (Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes) die Schutzklausel gemäß § 242 Abs 4 UGB in Anspruch genommen.

Die den Mitgliedern des Vorstandes und Aufsichtsrates gewährten Kredite betragen zum 31.12.2016 € 3.640,00 (Vorjahr T€ 40) davon Haftungen € 3.640,00 (Vorjahr T€ 4). Die Kredite wurden zu marktüblichen Bedingungen gewährt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten im Geschäftsjahr 2016 keine Vergütungen.

Nach Ende des Geschäftsjahres 2016 ist es zu keinen wesentlichen Ereignissen gekommen.

Linz, am 5. Mai 2017

Der Vorstand:

Dr. Sarvenas Enayati-Ettehadieh

Mag. Elham Ettehadieh

Andreas Fellner, MSc

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der

Partner Bank Aktiengesellschaft, Linz,

bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und bankrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt "Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit - sofern einschlägig - anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.

- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben, und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und - sofern einschlägig - damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und bankrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt. Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir werden keine Art der Zusicherung darauf geben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses ist es unsere Verantwortung diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Jahresabschluss stehen, oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Wien, am 05. Mai 2017

ERNST & YOUNG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H

Mag. Ernst Schönhuber eh
Wirtschaftsprüfer

Mag. Andrea Stippl eh
Wirtschaftsprüferin

Impressum:

Medieninhaber sowie Herausgeber und Verleger:
Partner Bank Aktiengesellschaft
Goethestraße 1a, 4020 Linz
Telefon: +43.732.6965-0
www.partnerbank.at; info@partnerbank.at
UID-ATU 37836507, Bankleitzahl 19170

Firmenbuchgericht Landes- und Handelsgericht Linz
Firmenbuchnummer 90966 z, DVR 0693791
Redaktionsschluss: 01.06.2017

Druck: Partner Bank AG, Linz

Die Online-Ausgabe des Geschäftsberichtes finden Sie unter
www.partnerbank.at

Disclaimer

Die in diesem Bericht enthaltenen Prognosen, Planungen und zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf dem Wissensstand und der Einschätzung der Partner Bank AG zum Zeitpunkt der Erstellung. Wie alle Aussagen über die Zukunft unterliegen sie Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die im Ergebnis auch zu erheblichen Abweichungen führen können. Für den tatsächlichen Eintritt von Prognosen und Planungswerten sowie zukunftsgerichteten Aussagen kann keine Gewähr geleistet werden.

Wir haben diesen Geschäftsbericht mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Rundungs-, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können wir dennoch nicht ausschließen.

KONTAKT:

ÖSTERREICH
Partner Bank AG
A-4020 Linz, Goethestraße 1a
Telefon: +43.732.69 65-0
Fax: +43.732.66 67 67

E-Mail: info@partnerbank.at
Internet: www.partnerbank.at